

der Forteilenden seelenfroh nach, welche jetzt ihre Mutter suchte, doch nur die Schwester, und zwar ebenfalls sitzend, aber als ein Sinnbild der inneren Glückseligkeit erblickte. Eine auffallende Erscheinung, da Melitta seit jener ersten Polonaise nur das Zusehen gehabt hatte und Siegfried's liebenswürdiger Bruder, der gestürzte, jetzt am Krückenstocke herbeigeschlichene Victor in diesem Zustande nicht zur Herzstärkung der Harrenden reichen konnte. Wie Steingut vorhin neben Alwinen, hatte er an Melittens Seite Platz genommen und eben erst den Stuhl verlassen, in den sich nun die Schwester warf, derselben heimlich zu verkündigen, daß ihr Schutzgeist sie auf den Ball geführt, den verliebten, doch fatalen Blaseck erbittert und diese Nacht zur segenreichsten ihres Lebens gemacht habe. Ja, endlich ging die Sonne auf, fuhr Winchen fort: und ich werde — bis jetzt nur auf armselige Ambeter, auf die alternde Kuh und die Handvoll Schäfchen beschränkt, des nächsten den erwünschten Mann, zwölfhundert Metinos und erlesenes Schweizervieh mein Eigenthum nennen. Ich werde, im Besitze schweren Geldes, so glücklich seyn, den Lebensrest der guten Aeltern versüßen, Dich aber, wenn Dein Freundsündchen schlägt, ohne ihr Zuthun reichlich ausstatten und, Falls es noch thut, unterstützen zu können. Heiße, unaufhaltsam hervorbrechende Thränen bedeckten jetzt ihren fliegenden Busen, ähnliche Perlen füllten gleichzeitig Melittens leuchtende Augen und eine erschöpfte Tänzerin lächelnde der nahen Vertrauten zu:

O, sieh die armen Dinger dort! Das Paar sitzt schon seit Stunden fest und weint nun gar und dauert mich. Wär' ich ein Herr, sie sollten noch froh werden.

Ach, wären wir Herren! seufzte Lucinde — Aber schöne! fiel Marzisse ein.

L. Und Offiziere!

N. Der Cheval-légers oder Lanzenreiter! Plötzlich unterbrachen zwei solche die leise Herzen-Öröffnung und mahnten sie um den verheißenen Galopp. Melitta aber sagte während dem, ihr Näschen erfassend, zu der Schwester: Ach Gott! ich schlief wohl ein und träume? Auch mir hat sich ja eben die Hand des Herrn offenbart; ich sollte dort unter den Kronleuchter hinknien und ihn preisen. Der gute Victor weiß mich auf dem Ball und wirft sich, trotz dem gequetschten Fuße, in eine Sänfte. Er ist trostlos, mich hier, sitzend zwischen leeren Stühlen, zu finden, möchte ein Lebensjahr drum geben, geheilt, also tanzbar zu

seyn, und fragt mit nassen Augen, ob seine innige Liebe wohl hinreiche, die Lücke des feindseligen Schicksals auszugleichen. Der Fürst habe ihn heute zum wirklichen Hofrathe ernannt und die Mama, welche mich wie das eigene Kind liebe, freue sich der löblichen, ihr vorhin kund gemachten Wahl. Er sprach mit Engelzungen, Schwester! Jedes Wort war des Druckes werth, brannte wie Feuer und that mir doch wohl; wer hätte je gedacht, daß der gemessene Jurist so selig schwärmen könne? auch weiß mein Gott, was ihm erwiedert ward, und ich nur so viel, daß die Antwort uns beide begeisterte. Wohl mir! lächelnde Victor, meinen kleinen, verstohlen ergriffenen Finger zerdrückend, ward aber in der nächsten Minute schneebleich und wisperte: Der wüthende Schmerz im Fuße treibt mich fort.

(Die Fortsetzung folgt.)

Aus meinem Tagebuche.

Wie so ganz anders ist doch die Liebe des Mannes als die des Weibes. Ihre Liebe füllt das ganze Herz, und das weiche Herz wird zusammengehalten durch den Silberreif, den das Verhältniß zur Welt, d. h. zu ihrem Hause, darum gelegt hat.

Des Mannes Herz ist gefüllt vom Verhältniß zur Welt, d. h. zu allen vier Welttheilen und zu Australien noch mit; und um sein geweitetes Herz legt sich als goldener Reif herzinnige Liebe zum Weibe; die hält und schützt, daß das arme Herz nicht gequetscht werde und zerdrückt von den Sorgen und Mühen, die die Welt uns auflegt.

H. Schröder.

S n o m e n.

Ein Berg Gottes wird uns das Gebet,
Wo dem, der sich hat so hoch erhöh't,
Aller Menschen Treiben klein erscheint,
Groß jedoch, wie Gott es mit uns meint,
So daß, betet man Gott innig an,
Man nicht Menschen hassen kann!

Willst Du vom Schicksal Ruh' erlangen,
Mußt Du nur Jedes recht empfangen.
Viel davon beim Besuch abhängt,
Wie man den fremden Gast empfängt.
Nimmt man ihn mürrisch und verdrossen auf,
So stockt gleich des Gespräches Lauf.

Fischer.